

Entstehung und seine Existenz bis in die Gegenwart hinein verständlich machen. Die Möglichkeit des I. liegt in der Kompliziertheit des Erkenntnisprozesses begründet, dessen einzelne Elemente, aus dem Zusammenhang gelöst und verselbständigt, zur Grundlage einer einseitigen Auffassung gemacht werden können. So verabsolutiert der subjektive I. überwiegend Elemente der Sinneserkenntnis wie Empfindung und Wahrnehmung, während der objektive I. Elemente der rationalen Erkenntnis wie Begriffe und Ideen oder das Denken insgesamt verabsolutiert und in selbständige ideelle Wesenheiten verwandelt. Da der I. auf diese Weise aus dem widersprüchlichen Erkenntnisprozeß hervorgehen kann, wäre es falsch, ihn einfach für eine unsinnige Auffassung zu halten. „Der philosophische Idealismus ist *nur* Unsinn vom Standpunkt des groben, einfachen, metaphysischen Materialismus. Dagegen ist der philosophische Idealismus vom Standpunkt des *dialektischen* Materialismus eine *einseitige*, übertriebene, überschwengliche . . . Entwicklung (Auf bauschen, Aufblähen) eines der Züge, einer der Seiten, der Grenzen der Erkenntnis zu einem von der Materie, von der Natur *losgelösten*, vergotteten Absolutum. Idealismus ist Pfaffentum. Richtig. Doch ist der philosophische Idealismus (*sichtiger* und *„außerdem“*) ein Weg zum Pfaffentum über *eine* der *Schattierungen* der unendlich komplizierten (dialektischen) menschlichen Erkenntnis“ (*Lenin*).

Die *sozialen Wurzeln* des I. sind bestimmend dafür, daß die im Erkenntnisprozeß liegenden Möglichkeiten in Gestalt idealistischer Systeme und Weltanschauungen realisiert werden. Die wichtigsten sozialen Wurzeln des I. sind die mit der Klassenspaltung verbundene Trennung der geistigen von der körperlichen Arbeit, die Monopolisierung der geistigen Arbeit durch die

herrschenden und besitzenden Klassen, die Interessen der Ausbeuterklassen an der Verschleierung der realen sozialen Verhältnisse und an ihrer ideologischen Rechtfertigung wie auch die Abhängigkeit von nicht durchschauten, unerkannten gesellschaftlichen Mächten und Verhältnissen.

Daraus ergibt sich, daß der philosophische I. seiner sozialen Funktion nach meist die Interessen herrschender Ausbeuterklassen in abstrakt-theoretischer Form ausdrückte. Doch darf nicht übersehen werden, daß unter bestimmten historischen Bedingungen auch progressive Kräfte ihre Interessen in Gestalt idealistischer und religiöser Anschauungen zum Ausdruck brachten. In der Gegenwart spielt die bürgerliche idealistische Philosophie insgesamt objektiv eine reaktionäre, den gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Fortschritt hemmende Rolle. In bewußtem Gegensatz und erbittertem Kampf gegen die Ideen des dialektischen und historischen Materialismus versucht sie heute, den politischen und geistigen Verfall des Imperialismus zu verschleiern und die Werktätigen sowie die Intelligenz ideologisch an die untergehende kapitalistische Gesellschaftsordnung zu binden.

Der philosophische I. ist eng verwandt mit der -> *Religion*, er besitzt sowohl seinen erkenntnistheoretischen und sozialen Wurzeln als auch seiner sozialen Funktion nach viele Gemeinsamkeiten mit ihr.

Identität: die völlige Übereinstimmung von Gegenständen, Eigenschaften, Sachverhalten usw. (*reale* 7.) oder von Begriffen, Aussagen usw. (*logische* 1.) in allen ihren Merkmalen.

Da völlige Übereinstimmung in allen Merkmalen nur möglich ist, wenn es sich um den gleichen Gegenstand oder Begriff usw. handelt, ist das I. sprinzip in der Formel